

PARASCHA DER WOCHE

SCHEMINI (WAJIKRA 9:1 – 11:47)

HEWRUTA

Hewruta

Hewruta ist eine sehr alte Methode der Diskussion. Sie wurde in Jeschiwot in den jüdischen Leihhäusern (Bet Midraschim) geboren. Da Texte wie Mischna, Tora und Haggada oftmals so schwierig waren, dass einzelne Personen den Text nicht verstehen konnten, war das Gespräch in der Gruppe oftmals von großem Vorteil. Im Judentum ist es wichtig, nicht nur allein, sondern auch innerhalb einer Gruppe zu sprechen, zu lernen und sich auszutauschen. Hewruta dient bis heute den Studien und der Diskussion über Quellentexte.

Warum alte Texte lesen? Aus ihnen ist das Judentum entstanden, und deshalb ist es wichtig, dass sie lebendig bleiben. Tora, Mischna und Talmud müssen uns auch heute noch etwas sagen können. Diese Texte und das, was wir heute lesen und sehen, bleiben in einem Austausch.

*Diese Texte und Zitate kannst du entweder für Hewruta nutzen oder als eine Inspiration verstehen. Deine Kreativität ist gefragt.

Technisches

Hewruta ist eine freie Diskussion über den Text. Diese Diskussion findet in einer **kleinen** Gruppe statt, oftmals reichen 2-4 Personen. Mehr ist nicht notwendig. Die Basis der Hewruta ist Freiheit: Man muss kein „Experte“ sein, um mitzumachen. Hewrutot leben von Humor, freien Assoziationen und von den verschiedenen Perspektiven der Teilnehmer.

Was zu tun ist:

- Lies die Texte laut durch.
- Überprüfe, ob Du sie verstanden hast. Achte darauf, ob es Wörter gibt, die Du Nicht verstehst. Ist die Aussage klar? Was ruft Verständnisfragen hervor?
- Versuche, Eure/Deine eigene Interpretation der Texte herauszuarbeiten. Dabei helfen Dir die Fragen.

Unser Experiment:

- Hier findest Du die Hevruta als ein Online Dokument. Du kannst hier anonym oder auch nicht Deinen Kommentar zu dem Text verfassen und eine Online-Diskussion führen.
- Nimm Dir Zeit, versuche Deine Hevruta ca. 45 Minuten lang zu führen.

Pardes, die alte jüdische Methode der Textanalyse, kann in Hewruta eine Hilfe sein:

Pschat	Text wörtlich verstehen	Finde im Text Formulierungen, die unverständlich sind.
Remez	Allegorische Bedeutung	Suche der Elemente, die Dir interessant vorkommen. Womit assoziiertest Du die Texte? Füge die passenden Inhalte ein.
Drasch	Deine eigene Inspiration	Welche Rolle spielt der Text für Dein eigenes Leben?
Sod	Mystische Erklärung	Deine eigene Geschichte und die Bedeutung des Textes für das Judentum.
	Grundregeln, die eine gute Hewruta ausmachen:	<ul style="list-style-type: none">• Verstehe, bevor Du kritisierst• Jede Idee zählt,• Freie Assoziationen sind sehr gut• Höre aufmerksam zu• Frage und ermuntere die Anderen• Die verrücktesten Ideen sind manchmal die besten.

PARASCHA DER WOCHE

SCHEMINI (WAJIKRA 9:1 – 11:47)

HEWRUTA

Hinweise für den Moderator:

Zielgruppe

- Alle Interessierten ab ca. 14 Jahren.

Ziele der Hewruta

- Sensibilisierung für das Thema „Schuld“
- Generierung von Ideen für die unterschiedlichen Spenden, oder andere „Opfergaben“.
- Anregung zu bewusstem Konsum.

Was solltest Du vorher tun:

- Ließ unseren Text über Ascham Talui hier.
- Drucke die Hevruta für jeden Teilnehmer aus.

Du brauchst:

- Text
- Wenn möglich eine Tafel oder ein Clipboard

Moderation:

- Einführung (5 Minuten)
 - o Erkläre die Hewruta, wie wird der Text diskutiert? Unterstreiche immer die lockere Atmosphäre, in der jedoch jede Stimme und Perspektive wichtig ist.
 - o Leite das Thema (Ascham Talui) **kurz** ein. Hierfür kannst Du unsere Interpretation lesen.
 - o Folgendes sollte im Mittelpunkt deiner Aussagen stehen:
 - Man muss kein Experte sein, um den Text zu lesen,
 - Es geht darum, den Text zu verstehen und herauszufinden, welche Bedeutung er für uns heute hat.
 - o Jeder soll sich einen oder zwei Hewruta-Partner suchen.
- Die Diskussion soll 25-30 Minuten dauern,
- Danach treffen sich alle wieder. Der Moderator sammelt die Ergebnisse der Diskussion auf einem Board oder auf einer Tafel. Es ist gut, sie zu visualisieren, dies ist aber nicht notwendig, wenn es zum Beispiel Schabbat ist.

PARASCHA DER WOCHE

SCHEMINI (WAJIKRA 9:1 – 11:47)

HEWRUTA

Hewruta – Fisch als eine endlose Ressource?

Aufgaben

- Lies mit einem Partner die Hewruta durch.
- Wenn ihr mehr Zeit habt, könnt ihr gemeinsam einen der unten verlinkten Filme anschauen.
- Die Fragen am Ende des Textes helfen Dir bei der Orientierung.
- Geniale Ideen lieben freies Brainstormen: Hewruta bedeutet, frei zu denken und die Texte für sich neu zu entdecken. Regel Nummer eins ist frei zu sein.

Wajikra 11:9-12

אֶת־זֶה תֹאכְלוּ מִכָּל אֲשֶׁר בַּמַּיִם כָּל אֲשֶׁר־לוֹ סַנְפִיר וְקַשְׂקֶשֶׁת בַּמַּיִם בַּיַּמִּים וּבַנְּחָלִים אֹתָם תֹאכְלוּ:
וְכָל־אֲשֶׁר אֵין־לוֹ סַנְפִיר וְקַשְׂקֶשֶׁת בַּיַּמִּים וּבַנְּחָלִים מִכָּל־שָׂרֵץ הַמַּיִם וּמִכָּל גִּפְשׁ הַחַיָּה אֲשֶׁר בַּמַּיִם שָׂרֵץ הֵם לָכֶם:
וְשָׂרֵץ יְהִי לָכֶם מִבְּשָׂרָם לֹא תֹאכְלוּ וְאֶת־נַבְלָתָם תִּשְׂקֹצוּ:
כָּל אֲשֶׁר אֵין־לוֹ סַנְפִיר וְקַשְׂקֶשֶׁת בַּמַּיִם שָׂרֵץ הוּא לָכֶם:

„Folgendes dürft ihr von dem, was im Wasser lebt, essen: Was im Wasser Flossen und Schuppen hat, sowohl in Seen als auch in Flüssen, dies dürft ihr essen. Was aber in Seen oder Flüssen nicht Flossen und Schuppen hat von allem, was im Wasser auskriecht oder sonst im Wasser lebendig ist, sei euch ein Gräuel und soll euch jederzeit ein Gräuel bleiben. Von ihrem Fleisch sollt ihr nicht essen und vor ihrem Aas sollt ihr Abscheu haben. Was im Wasser nicht Flossen und Schuppen hat, soll euch ein Gräuel sein.“

Bereschit 48:16: Das Segen von Ja'akow

הַמַּלְאָךְ הַגָּאֵל אֹתִי מִכָּל־רָע יְבָרֵךְ אֶת־הַנְּעָרִים וַיְקַרְא בְּהֵם שְׁמִי וַיְשֶׂם אֲבֹתַי אֲבֹתָהֶם וַיִּצְחַק וַיִּדְבַּר לְרַב בְּקֶרֶב הָאָרֶץ:

„Der Engel, der mich erlöst hat von jeglichem Unheil, er segne die Knaben. Weiterleben soll mein Name durch sie, auch der Name meiner Väter **Abraham und Jizchak**. Im Land sollen sie sich tummeln, zahlreich wie die Fische im Wasser.“

Ezekhiel 47:7 - 9

בְּשׁוּבֹנִי וְהִנֵּה אֲלֵ־שֹׁפֵת הַנְּחָל עֵץ רַב מְאֹד מִזֶּה וּמִזֶּה:
וַיֹּאמֶר אֵלַי הַמַּיִם הָאֵלֶּה יִצְאִים אֲלֵ־הַגְּלִילָה הַקְּדוּמוֹנָה וַיֵּרְדוּ עַל־הָעֲרֵבָה וּבָאוּ הַלְּמָה אֲלֵ־הַיַּמָּה הַמְּיוּצָאִים וּנְרַפְאוּ [וַיִּנְרְפוּ] הַמַּיִם:
וְהָיָה כָּל־גִּפְשׁ תַּיָּהּ אֶל כָּל־אֲשֶׁר־יִשְׂרָץ אֵל כָּל־אֲשֶׁר־יָבוֹא שָׁם נַחֲלִים יִחְיֶה וְהָיָה הַדָּגָה רַבָּה מְאֹד כִּי־בָאוּ שָׁמָּה הַמַּיִם הָאֵלֶּה וַיִּנְרְפוּ וְחַ
כָּל אֲשֶׁר־יָבוֹא שָׁמָּה תִּחְיֶה:

Als ich zurückging, sah ich an beiden Ufern des Flusses sehr viele Bäume. Er sagte zu mir: Dieses Wasser fließt in den östlichen Bezirk, es strömt in die Arawa hinab und läuft in das Meer, in das Meer mit dem salzigen Wasser. So wird das salzige Wasser gesund. Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können und sehr viele Fische wird es geben. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden (die Fluten) gesund; wohin der Fluss kommt, dort bleibt alles am Leben.

Paul Greenberg: „Vier Fische: Wie das Meer auf unseren Tellern kommt“, 2011

„Neben der Angelei frönte ich noch einer anderen Gewohnheit, die Teil meines einstigen Anglerselbst gewesen war – ich ging auf Fischmärkte und versuchte, die Herkunft dessen zu erraten, was da auf Eis ausgebreitet vor mir lag. Die Veränderung war mit Händen zu greifen. Wenn man 1975 nach einer Kinovorstellung des *Weißes Hai* in meiner Heimatstadt die Greenwich Avenue hinunter zum Bon To Disch Market (...) schlenderte (wie ich es so manches Mal getan habe), fand man dort mit großer Wahrscheinlichkeit mindestens ein Dutzend Arten Speisefisch im Angebot. Viele davon stammten aus den örtlichen Gewässern. Alles Wildfische, die einen durch ihre Größe und Farbe, ihre klaren Augen und die makellos frische Beschaffenheit ihrer Haut förmlich blendeten.

PARASCHA DER WOCHE

SCHEMINI (WAJIKRA 9:1 – 11:47)

HEWRUTA

Als ich aber Anfang dieses Jahrtausends die Ostküste entlangginge, beobachtete ich, dass eine ganz andere Art von Fischmarkt Gestalt anzunehmen begann. Fülle war noch immer die Regel, und ja, ich sah noch immer ein buntes Allerlei an Arten, das den Eindruck von Reichtum und Vielfalt erweckte. Aber wie jedermann, der regelmäßig angelt, verfüge ich über eine gewisse Fähigkeit, das Aussehen von Fischfleisch zu beurteilen, und ich kann in aller Regel sagen, vor wie langer Zeit ein Fisch gefangen wurde und ob es sich bei den Namen, unter denen ein Fisch verkauft wird, um kuriose lokale Bezeichnungen oder um die vorsätzliche Verschleierung von etwas komplett Fremden handelt, das irgendwo weit entfernt ins Netz gegangen ist. Mir fiel auf, dass sich im Zentrum der Abteilungen für Meererzeugnisse - egal, ob in Palm Beach, Florida, Charleston, South Carolina oder Portland, Maine – mit schöner Regelmäßigkeit vier Arten von Fisch fanden, die mit den Gewässern in der Nähe der jeweiligen Fischmärkte so gut wie nichts zu tun hatten: Lachs, verschiedene Barschfische, Kabeljau und Thunfisch.“

Matthias Glaubrecht „Ein Fisch für alle“ Rezension von Mark Kurlanskys: „Kabeljau. Der Fisch, der die Welt veränderte 1999, [Die Zeit 8.April 1999](#)

„Die Kabeljauvorräte schienen unerschöpflich. Im Jahre 1885 erklärte das kanadische Landwirtschaftsministerium: "Wenn die Naturordnung nicht von Grund auf umgestürzt wird, werden unsere Fischgründe noch Jahrhunderte lang reiche Erträge bringen." Eine Prognose, die sich als krasse Fehleinschätzung herausstellen sollte: denn zu den Feinden des Kabeljaus zählt der Mensch, "eine Spezies mit weit aufgerissenem Maul und noch gieriger als der Kabeljau selbst", wie Kurlansky treffend schreibt.

Und so erscheint sein Buch heute zu einer Zeit, in der der Niedergang der Kabeljaufischerei zu beklagen ist. Im Juli 1992 sperrte die kanadische Regierung die Gewässer um Neufundland, die Grand Banks und den größten Teil des Sankt-Lorenz-Golfs für den Kabeljaufang. Hochseetrawler hatten den Kabeljau fast bis auf das letzte Exemplar weggefischt. An den Küsten sind heute ganze Orte arbeitslos, und die Kanadier importieren tiefgefrorenen Fisch aus Island, Rußland und Norwegen.

Nach einer jahrhundertelangen Karriere als preiswertes, haltbares Nahrungsmittel wird der Kabeljau nun zu einer immer teureren Delikatesse. Gerade rechtzeitig, so scheint es, hat Mark Kurlansky den unscheinbaren Fisch zum Helden erhoben, zum Kulturträger und Kolonisationsmotor - ein gefundenes Fressen nicht nur für Fischliebhaber.“

Multimedia

Wenn Du 20 Minuten Zeit hast...

...schaue Dir Jeremy Jacksons Vortrag zum Thema Fisch an:

https://www.ted.com/talks/jeremy_jackson?language=de

...oder die Dokumentation vom ZDF „Der Fisch in uns“:

https://www.youtube.com/watch?v=9wXumU2_k34

Fragen und Aufgaben

1. Was verbindet diese unterschiedlichen Zitate?
2. Was findest Du an diesen Texten besonders interessant und wichtig?
3. Welche Gedankengänge regt der Text bei Dir an?
4. Was bedeuten diese Gedanken heute für Dich?